Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 21 (1945-1946)

Heft: 36

Artikel: Wehrpsychologische Führerauslese?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 10. Mai 1946

Wehrzeitung Nr. 36

Wehrpsychologische Führerauslese?

Unter diesem Titel veröffentlichten die «Basler Nachrichten» einen sehr instruktiven Artikel über den während der Aktivdienstzeit geschaffenen **Wehrpsychologischen Dienst** (WPD). Wie arbeitete diese Institution? Die Prüflinge (Unteroffiziers- und Offiziersanwärter) wurden einer Anzahl verschiedener Gruppenprüfungen unterzogen. Man verwendete hierzu Ausscheidungstests. Eine durch die Praxis bestätigte Annahme besagt, daß von 50 Anwärtern rund 35 dem Durchschnitt entsprechen. Durch die grobe Gruppen-Siebung konnten diese 35 Leute aus den 50 Aspiranten ausgeschieden werden. Die übrigen 15 waren solche, deren Tests irgendwelche Auffälligkeiten zeigten. Infolgedessen unterzog man sie weiteren Einzelprüfungen, um zusätzliche Auskünfte über sie zu erhalten.

Der WPD bestand aus **Spezialisten.** Jede Equipe umfaßte fünf Mann, wovon z. B. drei **Psychologen** und zwei **Psychiater.** Jeder von ihnen war auf einen besonderen Test eingearbeitet. Im wesentlichen ging es nicht darum, die Ergebnisse der einzelnen Tests mehr oder weniger gewaltsam zu kombinieren, sondern um so langes Prüfen, bis keinerlei Unklarheiten mehr bestanden. Das vorliegende Resultat mußte von allen Equipemitgliedern als mitverantwortlich unterzeichnet werden. Auf diese Weise wurden Fehlerquellen praktisch vollkommen ausgeschaltet.

Als vom WPD-Standpunkt aus gesehen für untauglich wurden Leute mit ungenügendem intellektuellem, bildungsmäßigem und charakterlichem Niveau taxiert, ferner Psychopathen, Pedanten, «Wurstige». Kontaktunfähige, zu Panik neigende, schwere Neurotiker u. a. m. Sozusagen bei jeder Prüfung fanden sich Anwärter mit solchen Mängeln oder Gebrechen. Es lag im Interesse der Armee, daß sie frühzeitig eruiert und ausgeschieden wurden. Dadurch konnte nicht nur Geld, sondern auch viel überflüssige Mühe erspart und letzten Endes verhindert werden, daß später Schwierigkeiten entstanden, falls man solchen Leuten eine Mannschaft anvertraut hatte.

Die Prüfung wurde jeweils von den Psychologen begonnen und von den Psychiatern weitergeführt, wenn ein Verdacht auftauchte (Debilität, Neurosen. Psychosen). Der Psychiater stellte die Diagnose und evakuierte zweifelhafte Fälle zur näheren Beobachtung in die MSA.

Der WPD drängte stets darauf, daß die Anwärter möglichst früh, wenn immer möglich schon während ihrer Rekrutenschule, geprüft werden konnten. So sollte vermieden werden, daß Leute aus Aspirantenschulen ausgewiesen werden mußten. Die Gutachten des WPD wurden nach Möglichkeit an Hand der späteren Qualifikationen nachgeprüft, um das Verfahren weiterhin zu vervollkommnen. Im Verlaufe dieser Arbeit entwickelte der WPD bestimmte einzigartige Tests, wie sie keine andere Armee besitzt. Schon die Gruppen-Tests waren derart empfindlich, daß z. B. bei Anlaß von Rekrutenprüfungen minderbegabte Leute (Debile) sofort eruierbar waren. Ebenso fand man die Epilepsieverdächtigen verhältnismäßig früh heraus und konnte sie dann direkt an den Psychiater überweisen.

Der WPD kostete die Armee sehr wenig Geld. An Material brauchte es eigentlich nur Papier und Farbstifte, einige Diapositive, einen Projektionsapparat und drei Büroziimmer. Permanent waren in der Regel bloß zwei Offiziere im Dienst. Zu den Prüfungen wurden, — wie oben dargelegt —, noch weitere Leute zugezogen, doch bezogen diese Leute nur ihren regulären Gradsold.

In den Zwischenzeiten, d. h. dann, wenn keine Prüfungen stattfanden, verarbeiteten die diensttuenden Offiziere das gewonnene Material zu **wissenschaftlichen Zwecken,** zur Vervollkommnung und Weiterführung der Methode. Sie hat am Ende des Aktivdienstes ein Niveau erreicht, um das uns andere Armeen mit Recht beneiden könnten!

Heute stellt sich nun die Frage, ob nicht auch in **Friedenszeiten** ein wehrpsychologischer Dienst notwendig wäre, dessen Funktion darin bestünde, bei den Auslese-prüfungen mitzuwirken, will sagen, den für den Führernachwuchs verantwortlichen Instruktionsoffizieren ergänzend zur Seite zu stehen.

Wir sind der Meinung, daß angesichts der von einem Milizunteroffizier oder -Offizier zu fordernden außertechnischen Fähigkeiten und charakterlichen Eigenschaften alles in die Wege geleitet werden sollte, um den WPD zu erhalten, wenn immer möglich auszubauen. Sämtliche Uof.- und Of.-Anwärter sollten sich einer wehrpsychologischen Prüfung unterziehen zu müssen, womit die Gewähr für weitestgehende einwandfreie Führerpersönlichkeiten geboten wäre. Immer wieder müssen wir uns über die Tatsache Rechenschaft ablegen, daß es im Kriege von morgen nicht nur auf die Fähigkeit zu Mutsprüngen und ähnlichen Dingen, sondern ebensosehr auf die Gesinnung und geistige Verfassung jedes einzelnen Vorgesetzten ankommen wird. Deshalb möchten wir noch einen Schritt weitergehen und die Frage zur Diskussion stellen, **ob nicht ein Teil der Militärkredite zur Erforschung der wehrpsychologischen Probleme im weitesten Sinne des Begriffs aufgewendet werden sollte.** Man kann den Fragen der geistigen Kriegsführung, wozu auch die wehrpsychologischen Belange gehören, nie genug Beachtung schenken! Es wäre sehr zu bedauern, wenn der WPD gänzlich verschwinden müßte, ist er doch ein überaus wirksames Hilfsmittel unserer Landesverteidigung.

E. Sch.

INHALT: Wehrpsychologische Führerauslese? / Wohin steuern wir? / Probleme der Kriegführung? / Neuordnung des militärischen Strafvollzuges Kanada interessiert sich für die schweizerische Armee-Gebirgsausrüstung / Wer eignet sich zum Offizier? / Was machen wir jetzt? Die Seiltechnik im Dienste des militärischen Erfolges / Taktik mit anderen Vorzeichen / Ende der italienischen Flotte.
Die Seiten des Unteroffiziers: Lokale und regionale Wettkämpfe / Leihweise Abgabe von Karabinern Mod. 31 an höhere Unteroffiziere / Termin-Liste

Umschlagbild: **Vorführung eines Orientierungsgerätes.**